

## Angebote der MJÖ im Schul-und Bildungsbereich

Aufgrund unserer jahrelangen Erfahrung im Bereich der Jugendarbeit und islamischer Inhalte, zählen wir auf dem Gebiet der De-Radikalisierung und der Inklusion zu den Experten.

Unsere Angebote richten sich an unterschiedliche Zielgruppen: LehrerInnen, SchülerInnen (auch hier unterschiedliche Gruppen möglich), BeratungslehrerInnen, SchulpsychologInnen und JugendleiterInnen.

Im Folgenden werden Projekte vorgestellt, die bereits mit den oben genannten Gruppen durchgeführt wurden.

Wir sind der Überzeugung, dass es keine Patentrezepte für alle Kinder und Jugendlichen gibt und die Angeboten sich stark an den konkreten Bedürfnissen und der Ausgangslage orientieren müssen.

### 1. **Beat it! Me and My City (Zielgruppe: Jugendliche)**

Das Thema Gewalt ist vor allem unter Jugendlichen mittlerweile zum Alltag geworden: in Videospielen, Filmen, Musikclips, Songtexten und vielem mehr werden Gewaltausdrücke verwendet, Sexismus und Rassismus geschürt ohne lang darüber zu reflektieren.

Das ist insbesondere bei Jugendlichen, die in der Identitätsfindungsphase sind besonders riskant.

Wir wollten dem künstlerisch entgegenreten und starteten das Pilotprojekt "Beat It - me and my City" in der Stadt Graz.

Nach einer Einführung zum Thema Hip Hop & Islam an Hand der Bürgerrechtsbewegung in den USA ging es weiter zu den Workshops Graffiti, Beat & Rap und Poetry Slam.

Beat it, nicht mit der Faust, sondern mit geballter Kreativität, die umhaut!

<http://www.mjoe.at/beatit/>

## **2. I am from Austria (Zielgruppe Jugendliche)**

“I am from Austria” ist ein Projekt der Muslimischen Jugend Österreich, bei dem die Jugendlichen die Möglichkeit hatten, auf eine künstlerische Art darzustellen, dass Österreich ihre Heimat und ihr Zuhause ist.

Dazu erhielten sie zwei Wochen lang eine besondere Kamera, nämlich eine Polaroidkamera und bekamen eine Einführung in die Kunst des Fotografierens mit einer Polaroidkamera.

“I am from Austria” war eine Chance für Jugendliche, Vorurteile abzubauen und das “0815”-Bild, das über die Muslime in Österreich herrscht, zu durchbrechen. Die Ergebnisse der künstlerischen Tätigkeit wurden beim Abschlussevent der Familie, Freunden und der Öffentlichkeit präsentiert.

<http://www.mjoe.at/projekte/i-am-from-austria/>

<http://iamfromaustria.mjoe.at/>

## **3. Gegen Gewalt (Zielgruppe: Jugendliche)**

Ausgebildete Peers der Muslimischen Jugend Österreich präsentierten Input zum Thema Gewaltverneinung im Islam, boten konstruktive Ansätze, mit Gewaltpotentialen im eigenen Umkreis umzugehen sowie Vorurteile gegenüber MuslimInnen abzubauen und diskutierten das Thema mit den SchülerInnen.

Ein besonderes Anliegen war es uns dabei, den SchülerInnen die Möglichkeit zu bieten, dieses Thema mit Peers, d.h. beinahe gleichaltrigen Jugendlichen, die ihre Perspektive besser verstehen und sich besser in ihre Situation hineinversetzen können, zu bearbeiten.

Nach der Präsentation und der Diskussion in der Schule wurde den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben, an Workshops teilzunehmen, bei denen das Thema anhand einer betreuten Ausarbeitung künstlerischer Beiträge (Theater bzw. Rapworkshops) intensiviert wurde.

Beim Abschlussfest wurden die Ergebnisse des Projekts und der Workshops vor geladenem Publikum vorgestellt.

Weitere Infos unter Projekthomepage unter [www.gegen-gewalt.at](http://www.gegen-gewalt.at)

<http://www.mjoe.at/projekte/gegen-gewalt/>

#### **4. CMC - Creative Muslim Contest (Zielgruppe: Jugendliche)**

Der Creative Muslim Contest ist ein Kreativwettbewerb der Muslimischen Jugend Österreich (MJÖ). Es wurde erstmals im Jahr 2010 ins Leben gerufen um Jugendlichen die Chance zu geben sich künstlerisch zu betätigen und ihre Sichtweisen mit der Gesellschaft zu teilen.

Dies kann literarisch,

graphisch, musikalisch, in Form eines Videos oder sonstig umgesetzt werden.

Begleitend zum Projekt gab es Workshops zu Film, Video, Texten und Fotografie, wo Jugendliche im Prozess Ihrer Kreativität auch unterstützt wurden.

Je nach Motto und Titel des Projektes können mit den Jugendlichen unterschiedliche Themen bearbeitet werden wie „Identität“, „Islam in Österreich“ oder „Integration“.

Interessant ist die Diskussion über die entstandenen Werke und die Möglichkeit sich darüber auszutauschen.

Beispiele der Werke der Jugendlichen:

<http://creativemuslimcontest.at/>

#### **5. "Unity & Diversity" Für eine gemeiname Zukunft" (Jugendliche)**

„Unity & Diversity“ sollte in Freistadt einen wesentlichen Beitrag zum Verständnis zwischen den Menschen leisten. Durch direkten Kontakt mit österreichischen muslimischen Jugendlichen der zweiten und dritten Generation hatten die Freistädter Schüler die Gelegenheit, mögliche

Vorurteile gegenüber dem Islam abzubauen und ganz neue zwischenmenschliche Erfahrungen zu machen.

Ziel war es, dass Muslime als gleichwertige Staatsbürger nicht nur vor dem Gesetz, sondern vor allem in den Köpfen der Menschen anerkannt werden. Dieses Projekt konnte durch den Aufbau positiver zwischenmenschlicher Beziehungen zwischen Menschen unterschiedlicher

Konfessionen und Weltanschauungen einen wesentlichen Beitrag dazu leisten.

<http://www.mjoe.at/projekte/uad/>

## **6. Dschihad: heiliger Krieg? (JugendleiterInnen, LehrerInnen, SozialarbeiterInnen)**

Ausgewählte Inhalte:

- Theorie und Begriffsdefinitionen  
Was ist der Islam? Was bedeutet „Dschihad“? Wer ist „ISIS“? Was heißt „Salafismus“? Diese und ähnliche Fragen werden hier beantwortet.
- Ursachen und Anzeichen  
Was sind die Ursachen für Extremismus und an welchen Anzeichen kann ich erkennen, dass sich Jugendliche in diese Richtung entwickeln?
- Argumentations- und Kompetenztraining  
Zentrale Fragen sind, wie man einer etwaigen Radikalisierung entgegen wirken und in solch Situationen mit Jugendlichen umgehen kann.
- Diskussion von praktischen Fällen  
Hier gibt es die Möglichkeit aus der Praxis zu hören und Konkretes zu besprechen.

Je nach Interesse des Zielpublikums können Schwerpunkte gesetzt werden.

### **Beispiel eines Schulprojektes mit Videos:**

Zielgruppe dieses Projektes sind Schulklassen. Wir wurden im Vorfeld von zwei Lehrerinnen kontaktiert, die folgende Beobachtung hatten: Das „kulturelle WIR-IHR Gefühl“ war in der Schule sowohl auf LehrerInnen- als auch auf SchülerInnenseite sehr stark ausgeprägt. Einige SchülerInnen haben sich von LehrerInnen und auch von SchülerInnen aufgrund ihres kulturellen Backgroundes diskriminiert gefühlt. Gemeinsam mit den Lehrerinnen wurde ein

Projekt für die Schulklasse konzipiert, das auch auf die bestimmten Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingeht und auch externe ExpertInnen einbindet.

Der besondere Fokus war, dass viele SchülerInnen das Gefühl hatten, „zwischen zwei Stühlen“ zu sitzen. Sie wissen oft nicht, wohin sie hingehören - gehören sie der österreichischen Kultur oder dem Herkunftsland ihrer Eltern/Großeltern an? Oder können sie dennoch beide Kulturen in sich vereinen? Dieser Zwiespalt führt oft zu Missverständnissen, Konflikten und Vorurteilen untereinander. Um die Weichen für ein gemeinsames WIR zu legen, haben wir folgende Workshops an der Schule initiiert:

## **7. Vortrag von Simon Inou**

Der Journalist Simon Inou hielt einen Impulsvortrag zum Einstieg. Ziel war es den SchülerInnen aufzuzeigen, dass die Herkunft eines Menschen nie ein Hindernis sein sollte, um die eigenen Ziele zu erreichen. Des weiteren wies Simon darauf hin, dass Kinder und Jugendliche mit einem Migrations- Vordergrund bzw. Hintergrund es besonders schwierig haben. Die strukturellen Benachteiligungen und der Mangel an sichtbaren Role-Models und Alternativen in unserer Gesellschaft verhindern, dass sich diese Kinder und Jugendliche selbst erkennen und an sich glauben können.

Nur wenn ich mich selbst kenne, kann ich auch andere wahrnehmen, akzeptieren, unterstützen und damit eine respektvolle Rolle in der Gesellschaft annehmen.

Der Vortrag richtete sich in erster Linie an SchülerInnen mit afrikanischer Abstammung – ist aber für unterschiedliche Zielgruppen adaptierbar.

## **8. Hip Hop & Diversity Workshop Teil 1+2**

Interkulturelles Lernen, interkulturelle Kompetenzen oder Diversity Management sind in unserer Gesellschaft gefragt wie noch nie. Die Fähigkeit, in einer komplex gewordenen Welt, wo man gerne mal alles über einen Kamm schert, differenzieren zu können und Zusammenhänge zu verstehen, gehört hierbei sicherlich zu einer Schlüsselqualifikation.

Was ist „Kultur“, vor allem „meine Kultur“? Wer ist „wir“? Wer sind „sie“? Wie soll man mit

Verschiedenartigkeit umgehen und wie können wir sie positiv nützen?

Das sind nur einige der Fragen, die in diesen Seminaren zu beantworten versucht werden.

Die Seminare verfolgen folgende Ziele:

### **1. Den Rahmen definieren**

Als erstes wird versucht die Begriffe, über die man häufig in Rahmen der Interkulturalität spricht, zu definieren: Migration, Integration, Partizipation, Kultur, Werte, Anpassung...

### **2. Eigene Kultur kennenlernen**

Bevor der Mensch über andere Kulturen lernt, soll er erst sich selber und seine eigene (individuelle) Identität definieren, die meistens sehr vielschichtig ist. Die Erfahrung zeigt, dass, wenn Menschen ihre eigene Kultur (für sich) definieren und besser kennen lernen, sie empfänglicher für andere Kulturen werden.

### **3. Sensibilisierung**

Für einen Moment die eigene „kulturelle Brille“ abnehmen und mich in „den/die Andere/n“ hineinzusetzen versuchen. Nicht alle Menschen sehen alle Dinge gleich und nicht jeder Mensch wächst unter den gleichen Bedingungen auf.

### **4. Offenes Gespräch**

Ein weiteres, wichtiges Ziel ist es eine Möglichkeit zu schaffen über diese Themen offen und ehrlich zu sprechen, ohne gleich als „Nazi“ oder „Gutmensch“ verunglimpft zu werden.

### **5. Sachlichkeit**

Oft haben Menschen Angst empfinden vor dem, was sie nicht kennen. Wenn wir jedoch nach möglichen Lösungen für unsere Herausforderungen suchen, können sie hinderlich sein. Die „aus dem Bauch“ geführte Diskussion soll deshalb auf eine sachliche Ebene gebracht werden, damit man realitätsbezogen an Lösungsansätzen arbeiten und Perspektiven bieten kann.

Die Methoden sind wie der Inhalt vielfältig und an die gewünschte Länge und das Publikum angepasst: Eine Einleitung mit Grund- und Basiswissen zum Thema, Diskussionsrunden, Gruppenarbeit, Fotos und Kurz-Videos, Rollenspiele usw.

Video zum Workshop: <https://www.youtube.com/watch?v=0bdSjvrNLsU>

## **Hip Hop-Workshop – Teil 2**

Nachdem wir bereits einen Workshop zum Thema „Hip Hop und Vielfalt“ an der Schule durchgeführt haben, bei dem die SchülerInnen sich mit ihrer Identität auseinandergesetzt haben und die Möglichkeiten hatten sich selber kreativ zu verwirklichen, wollen wir eine Fortsetzung anbieten.

Dieses Mal sollen die SchülerInnen sich mit Hip Hop und seiner Entstehung auseinandersetzen. In diesem Workshop sollen dadurch dabei auch Themen wie Migration, Anti-Rassismus, Gewalt, Zivilcourage, „black history“ und die Bürgerrechtsbewegung (Martin Luther King, Malcolm X) behandelt werden.

### **WARUM?**

Hip Hop ist bereits seit Jahrzehnten ein Sprachrohr der Jugend weltweit. Es eignet sich perfekt dazu Situationen aus dem Leben auf einfachste Art und Weise in Form eines Raps zu verarbeiten.

Die oben angeführten Inhalte bieten außerdem die Gelegenheit sich kreativ und indirekt mit der eigenen Identität und Alltagsproblemen auseinanderzusetzen: Rassismuserfahrungen, Gewalt, die eigenen Vorurteile.

Die Jugendlichen lernen, wie sie Inhalte und Anliegen präsentieren und in Texte verpacken können. Sie analysieren gemeinsam Videos und Texte, sie lernen voneinander. Sie verfassen eigene Texte, die sie präsentieren und bekommen dafür auch Feedback.

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=jhbz8Fsyx4c>

## **9. Projekt „R´n`D“–Respect and Diversity, 2013 & 2014**

Dieses Projekt war 2 jährig und setzte sich anhand von Portfoliofragen mit folgenden Religionen auseinander: Judentum, Christentum, Islam und Hinduismus.

### **Ziel des Projekts (Grundgedanken zum Projekt):**

Wir möchten den SchülerInnen die Gemeinsamkeiten der drei Religionen aufzeigen und uns auf diese berufen, weil meinen KollegInnen und mir aufgefallen ist, dass in der Schule über gewisse Religionen nicht wertschätzend geredet wird. Daher möchten wir zuerst in der Klasse das „WIR“ behandeln, bezugnehmend auf die Identität und dann werden wir

versuchen die MitschülerInnen kennen zu lernen. Da gehört sowohl die Kultur als auch die Religion dazu.

Auf Grund des Grundgedankens „I AM FROM AUSTRIA“ sind wir alle Österreicher, ein Teil dieser/unsere Gesellschaft, egal welchen Background und welche Religion wir haben. Das Konzentrieren auf Gemeinsamkeiten schafft eine Einheit.

Wir können diese Tatsachen nicht ignorieren und müssen uns die reale Lebenswelt der SchülerInnen genau ansehen.

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=3jCYQnxE50E>

## **10. Karitative Woche für Schulklassen**

Ziel dieses Projektes war es, SchülerInnen zu zeigen, wie bedürftig andere Menschen sein können und was es heißt, für andere Menschen da zu sein. Auf diese Weise entwickeln die SchülerInnen einen sensiblen Umgang mit ihren Mitmenschen. Durch persönliche Gespräche lernen sie ihr gegenüber kennen und können es nachvollziehen, was es heißt, auf andere angewiesen zu sein.

Durch das Helfen entwickeln die SchülerInnen ein Verantwortungsbewusstsein gegenüber ihren Mitmenschen. Auch dient dieses Projekt dazu, dass das Selbstwertgefühl der SchülerInnen, den Klassenzusammenhalt durch Zusammenarbeit und den Glauben an sich selbst zu entwickeln. SchülerInnen lernen, dass sie helfen können und anderen Freude schenken können.

Während diesem Projekt sind selbst sonst eher auffällige und destruktive SchülerInnen richtig aufgeblüht und haben es sehr genossen für die bedürftigen Menschen verantwortlich zu sein. Das Klassengefüge und der Klassenzusammenhalt haben sehr von dieser Projektwoche profitiert. Die SchülerInnen sind auf die beste Art und Weise ihrer Verantwortung gerecht geworden und waren motiviert weiterhin ihre Hilfe anzubieten. Das Projekt ist dermaßen gut angekommen, dass eine Weiterführung dieses Projektes geplant ist.

Video: <https://www.youtube.com/watch?v=goDI9ODeo5I>